

Warnung! Man darf nicht mehr über Rosthern reisen, wenn man in eine der beiden Kolonien will, da dies einen großen Umweg und schwere Kosten sowie viele Unannehmlichkeiten und Zeitverlust verursachen würde. Wer nach der St. Peter's Kolonie wollte und würde nach Rosthern fahren, der würde einen Umweg von etwa 200 Meilen machen, und wer nach der St. Joseph's Kolonie über Rosthern reisen würde, der würde wenigstens 80 Meilen Umweg machen. Noch verhängnisvoller wäre es, den Weg über Yorkton und Sheho einzuschlagen, wie dies ein Ansiedler der St. Peter's Kolonie im vergangenen Herbst tat. Er kam mit 2 Cars Settlers Effecten am Ende der Bahn bei Sheho an, und sah sich dann in der traurigen Lage, alles 50 Meilen weit auf schlechten Wegen bis Watson zu fahren oder den ganzen weiten Umweg über Winnipeg zu machen.

Aus dem hohen Norden.

Oberst Fred. White, Komptroller der berittenen Polizei im Nordwesten, hat Berichte von der Polizei, die an der Mündung des Mackenzie-Flusses, zu Herschell Island, im Arctischen Ocean, stationiert ist, erhalten, die Meldungen bis zum vergangenen November bringen. Diese Postfächer wurden 1000 Meilen weit innerhalb des arctischen Zirkels durch Hundeschlitten, 1000 Meilen weit über Wasser und 3000 Meilen per Eisenbahn, im Ganzen 5000 Meilen machend, befördert. Diese ganze Distanz wurde in etwas mehr als zwei Monaten zurückgelegt. Der Bericht meldet, das die Walfischfänger eine gute Saison hatten. Drei Walfisch-Schiffe überwinterten zu Herschell Island, wogegen sich die anderen östlich und westlich von diesem Punkte begaben. Alle beobachteten die canadischen Zoll- und andere Gesetze. Die schwersten Vergehen, auf die die Aufmerksamkeit der Polizei gelenkt wurde, war der Handel mit berauschenden Getränken zwischen den Mannschaften von Walfisch-Schiffen und den Eingeborenen. Die Kapitäne der betreffenden Schiffe, mit einer oder zwei Ausnahmen, haben ihren Teil dazu beigetragen, um der Polizei in der Unterdrückung dieses Handels behilflich zu sein, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß in Zukunft verhältnismäßig nur wenige berauschende Getränke von Walfischfängern in die arctischen Gegenden gebracht werden.

Ein Protestant über die Separatenschul Klausel.

In der Regina „Mundschau“ vom 9ten März finden wir eine von einem deutschen Protestanten in Yorkton geschriebene Korrespondenz, in welcher der Einsender, Herr J. B. Walters, folgende sehr vernünftige Beratung anstellt:
„Wer die Rede Sir Wilfrid Lauriers über die Autonomie-Vorlage liest, der muß zu dem Entschluß kommen, daß die Regierung alles reiflich überlegt hat, und daß sie die Territorien wirklich großmütig behandelt hat. Die Bevölkerung hier ist auch gänzlich zufrieden, nur unser Freund Dr. Patrick und einige seiner Freunde hätten manches gerne anders gesehen. Sie wissen aber nicht, über wen sie herziehen sollen. Einige domnern über das Erziehungssystem, über die sogenannten Separat- oder Sonderschulen, welche in dem Gesetz mitteinbegriffen sind. Manche von den Tories beeinflussten, hiesige Deutsche, sowie auch das konservative Organ, das Telegram sind schon während, weil man den Katholiken Sonderschulen gestattet. — Sie schimpfen aber ganz er-

bärmlich über das neue Gesetz, und sehen im Geiste schon alles von den Katholiken kontrolliert.

„Nun wollen wir das neue „Separate School Law“ etwas näher betrachten. — Auf den ersten Blick in eine North West Territorial School Ordinance“ finden wir, daß da schon seit Gewährung der Regierung, resp. Landtag, an die Territorien sich ein Gesetz befindet, welches eine religiöse Minderheit (also aufgepaßt) eine Separatenschule erlaubt, wenn diese glaubt, daß ihr christliches Bekenntnis in der öffentlichen Schule nicht gehörig ihnen unterbreitet wird. Die Mitglieder einer solcher Gemeinschaft in einem öffentlichen Distrikte sind dann nur der Sonderschule zu Steuern verpflichtet, doch steht eine solche Schule gerade so unter der Kontrolle der provinziellen Schulbehörde wie die öffentliche Schule. Ihre Lehrer müssen gerade dieselben Prüfungen bestanden haben, wie die Lehrer der öffentlichen Schule. Sie stehen unter einem Schulinspektor der Regierung und bekommen natürlich auch eine Unterstützung von der Regierung.

„Was also ist das Übel an dem Gesetz? Gar nichts! Wir finden erstens, daß das gefürchtete Schulgesetz der neuen Provinz überhaupt nicht neu ist, sondern schon lange bestanden hat. Und hat es etwa Unheil angerichtet? Durchaus nicht! — Während man sich in Manitoba bekämpft hat, hat sich unser Erziehungsweisen erfreulicherweise entwickelt. Wenn nun dieses Gesetz als Territorial Gesetz sich so gut bewährt hat, und es niemals jemandem eingefallen ist, dasselbe für gefährlich zu halten, warum soll dasselbe Gesetz, welches nur als altes bewährtes Gesetz an die neuen Provinzen übertragen werden soll, jetzt so gefährlich sein? Das ist doch lächerlich und Unsinn. Daß unsere Kinder es nötig haben, etwas christliche Religion zu lernen, kann selbst der Gleichgültigste nicht leugnen. Nun ist aber einem rechtschaffenen Menschen nichts heiliger und wichtiger als seine Religion, ob katholisch oder protestantisch. Jeder liebt seine Kirche resp. Ueberzeugung, oder sollte es wenigstens. Wenn nun in einem Distrikte ein großer Teil von einer Religion sich befinden und ein kleinerer Teil einer anderen, liegt da nicht die Gefahr da, daß beim religiösen Unterricht der kleinere Teil von dem größeren beeinflusst werden könnte? Und wenn dem so ist, warum sollte nun der kleinere Teil nicht zu einer Sonderschule berechtigt sein, wenn sie Willens sind, die Kosten zu bezahlen? Manche sagen, Religion gehört nicht in die Schule, dafür ist der Priester und die Sonntagsschule da. Nun gut, so lange es aber nicht bewiesen werden kann, daß in jedem Distrikte sich eine Sonntagsschule befindet, so lange haben wir auch kein Recht, die christliche Religion aus der Schule zu verbannen, denn das Christentum ist ja die Grundlage unserer Staatsverfassung. Und wenn die Bestehen soll, muß auch das Christentum, resp. Religion, den Kindern gelehrt werden.“

Belleville, Ill. — Der Hochw. Sr. Bischof Joh. Janssen von Belleville wird am 3. Mai eine Reise nach Rom antreten in Begleitung der Hochw. Herren J. N. Engelberger von Germantown, C. Schawerte von Murphysboro, und L. Meyer von Belleville.

Havana, Cuba, 28. Febr. — Bischof Broderick ist heute nach den Vereinigten Staaten abgereist, um seine Stelle an der apostolischen Delegation in Washington, D. C., zu welcher er vom Papst ernannt wurde, anzutreten.

Albert Nenzel, Münster, Etabliert 1905. Sor. J. Lindberg, Dead Moose Lake, Sask.
NENZEL & LINDBERG,
haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen
Groceries, Mehl, Futtermittel, Heu, Samengetreide und Kartoffel, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Pflüge, Eggen, Dissen, Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Waterloo Dreschmaschinen, Bauholz Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.
Wir bauen Häuser und Scheunen für neue Ansiedler.
Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand, und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet, und ihnen der beste Rat erteilt.
Postämter in unseren Stores.
Nenzel & Lindberg.

Soeben erhalten
und empfehle meinen geehrten Kunden zu noch nie dagewesenen Preisen in Münster. Eine Waggonladung von besten Salz in Fässern und in Säcken. Eine Carladung besten Weizen- und Roggenmehl. Eine Carladung Futtermittel und Saat-Getreide, darunter der „Big four“ Hafer. Bauholz, Schindeln und sonstige Baumaterialien in großer Menge. Eine Carladung Nägel und Fenzdraht und zwei Carladungen Farmmaschinerie. Colonial-, Material-, Eisen- und Schnittwaren und fertige Anzüge, schöne und dauerhafte Sorten sind reichhaltig zu finden. Pferde- und Ochsen-geschirre stets an Hand, kommt lauft und nehmt euch einen schönen Wandkalender mit, und sagt Euren Nachbarn, daß ich in Houghton Lake auch noch ein Lumbergeschäft habe.
Mein Motto: Kleiner Verdienst, großer Umsatz!
Mit Größt
Euer wohlwollender
L. Strizel,
Münster, Sask

Bekanntmachung.
Ich teile Ihnen mit, daß ich Felle & Felle aller Art von wilden Tieren laufe und zahle die höchsten Preise dafür. Wenn Sie Felle haben, so schicken Sie mir dieselben. Nach Empfang werde ich Ihnen sofort das Geld einsenden und es wird Ihnen nicht verloren sein.
Auf Wunsch schide ich Ihnen gerne eine Preisliste zu. Bitte, schreiben Sie an
F. W. Kuhn,
804 1/2 Ave., Winnipeg.

The Canada Territories Corporation Ltd.,
Gelder zu verleihen
auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
Vorzügliche ausgesuchte Farm-Ländereien zu verkaufen.
Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.
Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.
Office über der Bank of British North America.
Rosthern, N. W. T.

General Store bei Watson.
Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Husnagel,
Watson, Sask.

Geschäfts-Eröffnung.
Ich erlaube mir, hiermit bekannt zu machen, daß ich in St. Anna, Sask. einen General Store eröffnet habe. Ich habe eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen fertigen Herren- & Knaben Anzügen, Unterkleider, Belzen, Handschuhen und Gummischuhen etc. etc, sowie Eisenwaren Farm-Maschinen und Farm-Gerätschaften. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.
Um geneigten Zuspruch bittet
Arnold Dank. St. Anna, Sask.